



Da geht es lang: Ein Bentley sucht noch den richtigen Weg.

Fotos: Kaufmann

## Motorisierte Leidenschaft

**STERNFAHRT** In Somborn trafen sich betagte aber gut gepflegte Wagen auf Weg nach Bensheim

**FREIGERICHT** (dik). Viele „Ooh's“ und „Aah's“ waren zu hören, als ein Oldtimer nach dem anderen auf dem Rathausplatz in Somborn vorfuhr. Die Fahrzeuge nahmen an einer Sternfahrt teil, die den Hessentag in Bensheim an der Bergstraße zum Ziel hatte.

Neben den gut erhaltenen und phantastisch restaurierten Oldtimern waren aber auch ältere Motorräder, zum Teil mit Beiwagen, zu sehen, die den Autos im Aussehen nichts nachstanden. Der Motorsportclub (MSC) Somborn war als Zwischenstopp auf dem Weg nach Bensheim Gastgeber für etwa 70 Fahrzeuge und Motorräder, deren Lenker sich einer Geschicklichkeitsprüfung unterziehen mussten – man musste so nahe wie möglich an ein Gatter herantreiben, ohne es zu berühren. Die Entfernung wurde gemessen und in dem Logbuch des Fahrzeugs eingetragen.

Dirk Herrmann war in die Gesamtorganisation des ADAC für diese Veranstaltung eingebunden, Karl Huth hatte die Organisation in Somborn inne und Eduard (Ede) Schilling, Ortsvorsteher von Somborn und Mitglied des MSC, hatte die ehrenvolle Aufgabe, die einzelnen Fahrzeuge (Baujahr, Herkunft), deren Besitzer/in und Beifahrer/in vorzustellen.

Darüber hinaus hatte der MSC auch eine Versorgungsstation mit Snacks und Getränken aufgebaut, die in Anbetracht des heißen Wetters auch sehr frequentiert wurde.

Bei Schillings Ansagen fiel auf, dass vor allem die Mercedes Sport-Cabriolets („Pagode“) häufig lange in den USA gefahren wurden, bevor sie wie-



Wirtschaftswunderkugel für zwei Personen: Auch eine BMW Isetta rollte in Somborn ein.

der zurück in die Heimat geholt wurden.

Das Spektrum der Oldtimer reichte von der BMW-Isetta (Knutschkugel) bis hin zu einem uralten Bentley, der angeblich zum Fuhrpark des englischen Königshauses zählte. Alle Fahrzeuge waren in einem sehr gepflegten Zustand, manche davon kann man sicher auch als eine Art Geldanlage bezeichnen. Die Begeisterung bei den Zu-

schauern war natürlich außerordentlich groß, sah man doch ehemalige Jugendträume oder gar Fahrzeuge, die man einst selbst gefahren hatte. Es waren also genügend „Experten“ vor Ort, die viele technische Details über die Oldtimer zu berichten wussten.

Für den MSC Somborn war es eine erfolgreiche Veranstaltung, auch wenn man „nur“ eine Zwischenstation auf dem Weg nach Bensheim gewesen ist.

## Die Vision der Väter

**BÜRGERBEGEGNUNG** Im Freigerichter Rathaus beschäftigten sich die Gäste aus Italien und Frankreich und ihre Gastgeber mit „unser aller Euro“

**FREIGERICHT** (mac). Als Einstieg in das Thema „Unser aller Euro“ hatte das Freigerichter Komitee für Europäische Verständigung für die diesjährige Bürgerbegegnung mit den Schwestergemeinden Gallicano nel Lazio in Italien und Saint-Quentin-Fallavier in Frankreich verschiedene Präsentationen im Rathaus zum Thema geplant. Roland Trageser, Vorstandsmitglied der VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen sprach stellvertretend für die Gemeinde Freigericht über den Euro und stellte dessen Geschichte, aber auch die Probleme der gemeinsamen Währung vor. Die Präsentationen wurden auf Powerpointfolien in die drei Sprachen übersetzt.

Nicht nur der Großteil der EU-Staaten nutzt den Euro als Währung, sondern auch viele Nicht-EU-Staaten, wie etwa der Vatikanstaat, erklärte Trageser. „Andere, vor allem viele afrikanische Staaten, haben ihren Wechselkurs an den Euro gebunden.“ Mit weltweit 45 Nationen, die den Euro als Leitwährung nutzen, sei er die zweitwichtigste

Währung der Welt. Ziele der Einführung des Euros seien, wie Trageser vorstellte, unter anderem die Vereinfachung des Handels gewesen, die mit der Vervollständigung des Binnenmarktes und dem Wegfall von Handelsbarrieren einhergehe. Zudem seien grenzüberschreitende Preisvergleiche und geringere weltweite Spekulationen gegen die Währung möglich. „Es gibt aber auch einige nicht ganz so positive Folgen, die wir zurzeit erleben“, fuhr Trageser fort. Diese seien zum einen die Eurokrise, die man langsam überwinde. Zum anderen bedrohe die Krise in der Ukraine den Gedanken des einheitlichen Europas. So wandte sich Trageser vor dem Hintergrund in einem Plädoyer an das Publikum: „Die Vision, die die Väter hatten, ist noch realisierbar.“ Politische Auseinandersetzungen sollten diesen Traum nicht gefährden. „Sie alle können dazu beitragen, dass der Traum vom einheitlichen Europa wahr wird. Sie alle leben diesen Traum auch, indem sie grenzüberschreitend zusammenkommen



Roland Trageser, Vorstandsmitglied der VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen, referierte über den Euro.

Foto: Atmaca

und sich austauschen.“

Es folgte eine Präsentation der Kulturwirtschaftsstudentin Ina-Merle Kornherr, die die Ergebnisse der Umfrage über die Grundrechte der Bürger in der EU vorstellte. Die Fragebögen seien im Rahmen der letzten Bürgerbe-

gegnung in Italien verteilt worden. 120 Fragebögen kamen zurück und wurden ausgewertet. Die Umfrage umfasste acht Meinungs- und Wissensfragen zur Europäischen Union. So wurde neben dem Namen des EU-Abgeordneten der jeweiligen Regionen auch danach ge-

## Ziel: Alle Ü3-Kinder unterbringen

**BETREUUNG** Ausschuss blickt auf Erweiterungsmöglichkeiten

**LINSENGERICHT** (oh). Es ist eine komplizierte und dynamische Materie: Der Linsengerichter Haupt- und Finanzausschuss beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung schwerpunktmäßig mit den Möglichkeiten der Erweiterung der Betreuungskapazitäten in den gemeindlichen Kindergärten. „Wir waren selbst überrascht von der starken Nachfrage nach U3-Betreuung“, erklärte Bürgermeister Albert Ungermann für die Verwaltung. Diese präsentierte im Ausschuss eine Bestandsaufnahme der aktuellen Betreuungssituation in den Kitas, inklusive der verschiedenen Gruppenstärken im Regelgruppen- und U3-Bereich. Sie kam damit einem Antrag von SPD und Grünen aus der jüngsten Gemeindevertreterversammlung nach, die eine Auflistung der Betreuungssituation beantragt hatten. Nun liegen nach Jahrgängen bis 2014 aufgeschlüsselte Daten vor, die für die Jahrgänge ab 2011 recht umfangreiche Wartelisten aufweisen. So verzeichnet die Aufstellung für den Jahrgang 2012 bereits 32 Kinder in der „Warteschleife“. Im Jahrgang 2013 sind es 75. „Wir müssen uns Gedanken machen, wo und wie wir Platz schaffen“, so der Tenor der Runde. Das Problem: Irgendwann werden aus unter dreijährigen Kindern eben über dreijährige Kinder, die dann

wiederum anders betreut werden müssen. SPD-Fraktionschef Bernd Becker gab überdies noch zu bedenken, dass U3-Gruppen nicht ortsteilgebunden seien, sondern da, wo es machbar ist, eingerichtet werden müssten. „Wir freuen uns über die vielen Kinder, aber wir müssen sie auch unterbekommen“, so Ungermann. Einig war man sich, dass man weitere U3-Gruppen schaffen müsse. BGL-Fraktionsvorsitzender Heinz Breitenbach schlug unter anderem vor, die altersübergreifenden Gruppen wieder auf „Regelstandard“ zu bringen, also mit 25 Kindern in einer Gruppe. Bislang gibt es in Altenhaßlau und in Eidengesäß je eine solche Gruppe mit derzeit 15 Kindern. HFA-Vorsitzender Michael Bollmann mahnte an, die Personalplanung im Blick zu behalten. Am ehesten ließe sich an der Großhäger Kita weiterer Betreuungsraum schaffen, für etwa zwei bis vier weitere Regelgruppen, so Ungermann, der auch in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bereits verschiedene Optionen habe prüfen lassen. Beschlossen wurde an diesem Abend noch nichts. „Das Thema bleibt auf jeden Fall aktuell“, so Bollmann. Als nächstes wird sich der Sozialausschuss damit befassen. *Weiterer Bericht folgt*

## Horbach sagt „Nein“ zur VR-Bank Schließung

**AKTION** Bürger übergeben Unterschriften an Regionaldirektor

**FREIGERICHT** (red). Die Initiatoren der Unterschriftenaktion, Marianne Koch, Renate Kern und Monika Kaspar, haben zusammen mit den Mitgliedern des Ortsbeirates das Pfingstfest genutzt, um die gesammelten Unterschriften gegen die Schließung der Horbacher VR-Bank-Filiale zu überreichen. Regionaldirektor Norbert Ross nahm sich die Zeit, die Argumente der Horbacher anzuhören. Er als Überbringer der Botschaft, werde dem Vorstand der Bank die vielfältigen Einwände der Bürger übermitteln, versicherte er. Auch wurden die Vorschläge der Horbacher diskutiert, die eine Reduzierung der Öffnungszeiten vorsahen, und so etwa 40 Prozent an Personalkosten sparen würde. Als Minimalforderung wurde das Platzen eines Geldautomaten im staatlich anerkannten Erholungsort gefordert. Ob das jetzige Han-

deln der Bank im Sinne von Gründer Raiffeisen sei, wurde von den Initiatoren infrage gestellt. Dass die VR-Bank ihren Erfolg gerade im ländlichen Raum habe, wurde bei der Übergabe der mehr als 500 Unterschriften erwähnt. Ein wenig Hoffnung glomm auf, als ein Mitglied der Initiatorengruppe Bürgermeister Lucas mit den Worten zitierte, „dass das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen sei“. 1600 Einwohner, keine Bankfilialen und konkurrenzlos, kaum zu glauben aber wahr. Insbesondere für das Minimalziel, die Installation eines Geldautomaten, setzen sich weiter die Initiatoren der Unterschriftenaktion ein. In den am 17. Juni geplanten Gesprächstermin mit Andreas Hof und Bürgermeister Lucas setzen die Horbacher ihre ganze Hoffnung, denn schließlich stirbt die Hoffnung zuletzt.